

AUFGABENBLATT

Lies die untenstehenden Texte durch. Zu welchem poetischen Buch des Alten Testaments passen sie? Jedes Buch kommt mindestens einmal vor, kann aber auch mehrmals aufgeführt sein.

¹⁰Wem eine tüchtige Frau beschert ist, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen.
¹¹Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht man-
¹²Sie tut ihm Liebes und kein Leid ihr Leben lang.
¹³Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gerne mit ihren Händen.

¹⁷Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Haß.
¹⁸Ein zorniger Mann richtet Zank an; ein Geduldiger aber stillt den Streit.
¹⁹Der Weg des Faulen ist wie eine Dornhecke; aber der Weg der Rechtschaffen ist wohl gebahnt.
²⁰Ein weiser Sohn erfrent den Vater; aber ein törichter Mensch verachtet seine Mutter.

²¹Dem Toren ist die Torheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Wege.
²²Die Pläne werden zunichte, wo man nicht miteinander berät; wo aber viele Ratgeber sind, gelingen sie.
²³Es ist einem Mann eine Freude, wenn er richtig antwortet, und wie wohl tut ein Wort zur rechten Zeit!
²⁴Der Weg des Lebens führt den Klugen aufwärts, daß er meide die Tiefen des Todes.

²⁵Der HERR wird das Haus der Hoffärtigen einreißen; aber den Grenzstein der Witwe wird er schützen.
²⁶Die Anschläge des Argen sind dem HERRN ein Greuel; aber rein sind vor ihm freudliche Reden.
²⁷Wer unrechtem Gewinn nachgeht, zerstört sein Haus; wer aber Bestechung haßt, der wird leben.

²Lobet ihn, alle seine Engel, / lobet ihn, all sein Heer!
³Lobet ihn, Sonne und Mond, / lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!

⁴Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel / und ihr Wasser über dem Himmel /
⁵Die sollen loben den Namen des HERRN; / denn er gebot, da wurden sie geschaffen.
⁶Er läßt sie bestehen für immer und ewig; / er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten.
⁷Lobet den HERRN auf Erden, / ihr gro- ßen Fische und alle Tiefen des Meeres,
⁸Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, / Sturmwinde, die sein Wort ausrichten,
⁹ihr Berge und alle Hügel, / fruchttra- gende Bäume und alle Zedern,
¹⁰ihr Tiere und alles Vieh, / Gewürm und Vögel,
¹¹ihr Könige auf Erden und alle Völker, / Fürsten und alle Richter auf Erden,
¹²Jünglinge und Jungfrauen, / Alte mit den Jungen!

¹Wie liegt die Stadt so verlassen, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Völkern, und die eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen.

²Sie weint des Nachts, daß ihr die Tränen über die Backen laufen. Es ist niemand unter allen ihren Liebhabern, der sie tröstet. Alle ihre Freunde sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.

³Juda ist gefangen in Elend und schwerem Dienst, es wohnt unter den Hei- deren und findet keine Ruhe; alle seine Verfolger kommen heran und bedrängen es.

⁴Die Straßen nach Zion liegen wüst, weil niemand auf ein Fest kommt. Alle Tore der Stadt stehen öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sehen jammervoll drein, und sie ist betrübt.
⁵Ihre Widersacher sind oben auf, ihren Feinden geht's gut; denn der HERR hat über die Stadt Jammer gebracht um ihrer großen Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feind dahingezo- gen.

³Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? / Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

⁴Schaue doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! / Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe,
⁵daß nicht mein Feind sich rühme, er sei meiner mächtig geworden, / und meine Widersacher sich freuen, daß ich wanke.

⁶Ich aber traue darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. / Ich will dem HERRN singen, daß er so wohl an mir tut.

¹⁴Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind.

¹⁵Krumm kann nicht gerade werden, noch, was fehlt, gezählt werden.
¹⁶Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weisheit als alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz hat viel gelernt und erfahren.

¹⁷Und ich richtete mein Herz darauf, daß ich lernte Weisheit und erkennte Tollheit und Torheit. Ich ward aber ge- wahr, daß auch dies ein Haschen nach Wind ist.

¹⁸Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämen, und wer viel lernt, der muß viel leiden.

²⁵O daß ich wäre wie in den früheren Monden, in den Tagen, da Gott mich be- hütete,

²⁶da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht durch die Finsternis ging!

²⁷Wie war ich in der Blüte meines Le- bens, als Gottes Freundschaft über mei- ner Hütte war,

²⁸als der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her,
²⁹als ich meine Tritte wusch in Milch und die Felsen Ölbäche ergossen!

³⁰Wenn ich ausging zum Tor der Stadt und meinen Platz auf dem Markt einnahm,
³¹dann sahen mich die Jungen und ver- bargen sich scheu, und die Alten standen vor mir auf,

³²die Oberen hörten auf zu reden und leg- ten ihre Hand auf ihren Mund,
³³die Fürsten hielten ihre Stimme zurück, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.

³⁴Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich glücklich, und wessen Auge mich sah, der rühmte mich.

⁸⁶Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpf über die Berge und springt über die Hügel.

⁸⁷Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hin- ter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.

⁸⁸Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

⁸⁹Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin.

⁹⁰Die Blumen sind aufgegangen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande.

⁹¹Der Feigenbaum hat Knoten gewon- nen, und die Reben-duften mit ihren Blü- ten. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

⁹²Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Felswand, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süß, und deine Ge- stalt ist lieblich.